



Der Berliner Künstler Götz Lemberg hat an der Glasfassade des Kunstmuseums Stuttgart eine in hellen Farben leuchtende Installation verwirklicht, die das Motto des Musikfestes Stuttgart zu den Passanten hinaus trägt: „Licht“. Foto: ddp

Packende Klangrede

Zweimal „Messias“ zur Eröffnung des Musikfestes Stuttgart

Mit dem „Messias“ im Doppel-pack begann das Musikfest Stuttgart begeisternd. Helmuth Rilling stellte dem Händel-Original die packende Alternative des Schweden Sven-David Sandström gegenüber.

HANNS-HORST BAUER

Stuttgart. Nein, eine Uraufführung war es nicht mehr, die fand bereits im Juli in Oregon (USA) statt. Und bevor der „Messiah“ des schwedischen Komponisten Sven-David Sandström (66) das zwei Wochen dauernde Musikfest Stuttgart eröffnete, war das Oratorium vor wenigen Tagen bereits beim Rheingau-Festival im Kloster Eberbach sowie beim Jugendorchesterfestival „Young Euro Classic“ in der Berliner Philharmonie erkungen. Dort wurde es in identischer Besetzung genauso begeistert gefeiert wie jetzt im Beethovensaal der Stuttgarter Liederhalle. Helmuth Rilling hatte das Werk zum 250. Todestag Georg Friedrich Händels im Namen der Internationalen Bachakademie Stuttgart und des Oregon-Bach-Festivals in Auftrag gegeben.

Sandström war von Rillings Vorgabe, auf den kompletten englischsprachigen Text des Händelschen „Messiah“ ein neues Oratorium zu komponieren, zunächst „schockiert“, wie er offen bekennt. Kein Wunder, wenn man bedenkt, in welche Konkurrenz er sich damit begeben musste. Den Hallelujah-Chor zu toppen, das erschien ihm kaum möglich. So entfernte sich der in Sachen geistlicher Musik erfahrene Komponist (Schlüsselwerk „High Mass“ nach Bach) ganz bewusst von Händels Musik und konzentrierte sich auf das Bibelzitat-Libretto des englischen Dichters Charles Jennens.

Das inspirierte Sandström zu einer überaus packenden postmodernen „Klangrede“, die die Zuhörer gut 90 Minuten lang emotional in ihren Bann zieht. Faszinierend ist dabei nicht nur der klangerfarbene Großeinsatz von Schlag- und Percussion-Instrumenten, die fast ein Drittel der Bühne einnehmen, sondern auch die raffinierte und abwechslungsreiche Spielanweisung für das restliche eher klein besetzte Orchester. Allerhöchste, indes durchweg kantabel-melodiöse Anforderungen stellt Sandström an die vier Gesangssolisten und den

groß besetzten Chor, der immer wieder mit federnd südamerikanisch angehauchten Rhythmen zum Mitwippen animiert. Was für ein fröhlich-beschwingtes, leicht schwebendes Hallelujah!

Mit vollem Einsatz und großer Begeisterung stellten sich Helmuth Rilling und das Festivalensemble – 97 junge Musiker aus 24 Nationen – sowie die Solisten souverän nicht nur Sandströms modernem „Messias“, sondern am Abend zuvor auch dem Original von Händel, dessen ersten Teil sich Ministerpräsident Günther Oettinger zusammen mit Sohn Alexander im Parkett anhörte. In seiner Begrüßungsansprache als Musikfest-Schirmherr lobte Oettinger die Arbeit der Bachakademie als „musikalisches Aushängeschild im In- und Ausland“ und zeigte sich von der „unglaublichen Leidenschaft“ Helmuth Rillings angetan.

Von dieser konnte man sich bei beiden Eröffnungskonzerten wieder einmal überzeugen, die jeweils mit Bravo-Jubel für alle Beteiligten und Standing Ovations für einen überaus glücklich wirkenden Sven-David Sandström endeten.

@ www.musikfest.de